

dig machen / glühē treiben / ziehen / vergülden / palieren / schneiden / spinnen / auffspuhlen / wickeln. Die Vergülder oder Über Silberer (da ich nicht von den Malern / sondern von denen rede / so Eysen oder andere Metall vergülden) nach dem sie das / so sie wollen vergülden / ge- glühet / darnach wol gepalieret / brauchen sie den Lapis Ematis, oder ein stählin Palieren- sen / damit sie das Goldt oder Silber / so sie auffgetragen / wol anreiben: ehe sie aber das Gold aufftragen / reiben sie das Stück zuvor wol mit Mercurio, denselbigen decken sie her- nach mit dem Gold vnd Silberblat / vnd trei- ben darnach allerhand Laubwerk / oder was sie wollen / mit der Ponzen darauff / vnd rei- ben sie sāfflich ein wenig ab / daß die Arbeit desto schöner vnd anmuthiger macht / wann man das Silber vnder dem Gold sieht her- für blicken. Endlich bräumet man mit einem Firniß von Ambra, vnd drücknet es wol über dem Feuer / daß es desto schöner scheine: wel- ches dann ein sonderliches Secretum seyn solle. Und ist dieses der Bericht / wie man die kleine Arbeit / darauff Bäume / Thierlein / auff Degen vnd Dolchen Gefäßen / auff Mes- serheftten / vnd andern dergleichen / die man Damascinirte Arbeit nennt / zurichtet / ver- guldet vnd zieret.

Wann man Gold will machen / nimbt man eine wol geglästte jrrdene Schüssel / thut darein frisch Wasser / darinnen Gummi Ara- bicum zerlassen / thut darnach die Abschnizeln von Goldblättlein darein / vnd reibet sie mit der Spize des Fingers / bis sie allerdings klein zerrieben / darnach geust man Wasser vnd Gold mit einander in einen Becher / oder in ein langes Pfännlein / läßt das Wasser all- gemach davon abseigen / so ist die Arbeit ver- richtet.

Aller Betrug vnd Mängel der Goldzie- her / Schlager vnd Spinner bestehet darin

dass sie bisweilen ihre Wahren verfälschen / nicht daß sie wol etwas böses können darun- der mengen / dann es muß beydes Silber vnd Gold fein zur Arbeit seyn / sondern daß sie das vergulte Silber für iauter Gold verkauffen / oder ihre auff Senden gesponnene Gold art feuchte Derter stellen / oder die Spuhlen schwerer machen / oder einen hauffen Garit vmb die Strenglein machen / daß sie nicht verwirren / oder daß sie desto besser können auskommen / wie man zu Mayland / Bolo- gna, Bresc ia, Roma, Neapoli, Benedig vnd andern Orthen / da solche Meister wohnen / siehet.

ANNOTATIO.

Von diesen Handwerckern mag man etwas bey dem Florauantio vnd Petro Gregorio Tholotano, nachsuchen.

-06-06-06-06-06-06-06-06-

Hundert vnd Neun vnd Vierzigster Discurs.

Von Seydenmachern / Bereytern / Färbern vnd Händelern.

GOn Erfindung der Seyden / kan man von wegen der vielerhande unterschiedlichen Meinungen kei- nen gewissen Bericht geben. Die Poeten ge- ben für / Venus habe sie erstlich erfunden / als deren Saturnus den Samen oder die Eyer- lein der Seydenwürm in einer reinen Tüchlein verehret / vñ sie vnderrichtet / wie sie die nehren / auffbringē / vñ Seiden davon neinen soll / da- mit sie sich hernach bekleyden möchte / auff daß sie der Göttin Palladi, mit deren sie der Schö- ne halben strittig war / möchte überlegen seyn.

Rrrrrr ij Wel-